

10. Katholischer Flüchtlingsgipfel

am 5. Mai 2026 in Würzburg (Burkardushaus)

**Thema: Auf sicherem Grund? Menschenrechte und Flüchtlingsschutz – politische
Entwicklungen und kirchliche Handlungsansätze**

Programm

(Stand: 4. Mai 2026)

Moderation: Claudia Beck

- 11.00 Uhr Gelegenheit zum Austausch und zum Imbiss
- 12.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung** durch Erzbischof Dr. Stefan Heße,
Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz
- 12.15 Uhr **Grußwort** von Bischof Dr. Franz Jung, Bischof von Würzburg
- 12.20 Uhr **Einführung:**
- 1. Menschenrechte und Flüchtlingsschutz – Zusammenhänge und
Herausforderungen**
Prof. Dr. iur. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für
Menschenrechte, Berlin
- 2. Flüchtlingsschutz, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte – aktuelle
Entwicklungen**
Dr. Ulrich Maidowski, Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., Karlsruhe
- 13.40 Uhr Aufteilung in die Arbeitsgruppen
- 13.50 Uhr **Arbeitsgruppen:**
- 1. „Aufwind“ – Trauma- und Sozialberatung für junge Geflüchtete**
Linda Bruchholz, Einrichtungsleiterin und Traumaberaterin der Beratungsstelle
„Aufwind“ Trauma- und Sozialberatung für junge Zugewanderte, KJA Köln
Michelle Mayamba, Sozial- und Traumaberaterin der Beratungsstelle
„Aufwind“ Trauma- und Sozialberatung für junge Zugewanderte, KJA Köln
Irene Porsch, Caritasverband für das Erzbistum Köln (Moderation)
- Viele geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene haben belastende
Erfahrungen gemacht, Gewalt erlebt oder ihnen nahestehende Menschen*

verloren – im Herkunftsland, auf der Flucht oder auch nach der Ankunft in Deutschland. Die Folgen wirken oft lange nach und erschweren den Alltag sowie Integrationsprozesse. In dieser Arbeitsgruppe wird anhand der Erfahrungen der Beratungsstelle „Aufwind“ der Katholischen Jugendagentur Köln gezeigt, wie sich Trauma- und Sozialberatung erfolgreich miteinander verbinden lassen, um junge Zugewanderte im Alltag zu stabilisieren und ihre Integration zu fördern.

2. Gesundheitsversorgung als Menschenrecht

– Praxisansätze aus dem Projekt „CaRe“

Werner Neumann, Leiter des Projektes „CaRe“ Augsburg, Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.

Fabienne Kroiss, Sozialpädagogin und Integrationsberaterin im Projekt „CaRe“ Augsburg

Dr. Maria Möller, Ärztin im Projekt „CaRe“ Augsburg

Diakon Ralf Eger, Flüchtlingsbeauftragter des Bistums Augsburg (Moderation)

Gesundheit ist ein Menschenrecht. In der Praxis ist der Zugang zu Gesundheitsversorgung für Schutzsuchende jedoch häufig durch bürokratische Hürden, Sprachbarrieren und fehlende Informationen eingeschränkt. Besonders schwer erkrankte Geflüchtete stehen vor großen Herausforderungen. Die Arbeitsgruppe stellt das Projekt „CaRe“ vor, das sich der Unterstützung schwer körperlich erkrankter Geflüchteter in Erstaufnahmeeinrichtungen widmet. Des Weiteren geht es um die Frage, wie sich die Sensibilität für die Bedürfnisse dieser vulnerablen Gruppe stärken lässt und eine verlässliche medizinische Versorgung gesichert werden kann.

3. Beratung in der Abschiebungshaft – Einblicke und Handlungsmöglichkeiten

Jana Jergl, Koordinatorin Abschiebungshaft Hof & Eichstätt, Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS), Eichstätt

Br. Dieter Müller SJ, Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS), Nürnberg (Moderation)

Die Zahl der Menschen in Abschiebungshaft ist in den letzten Jahren gestiegen. Unklare Situationen und lange Haftdauern gehen mit psychischen und physischen Belastungen einher. Hinzu kommen in der Praxis immer wieder auch Verfahrensfehler. Die Arbeitsgruppe gibt Einblicke in die Beratungsarbeit des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) in der Abschiebungshaft. Im Fokus stehen die Erfahrungen der Betroffenen sowie Möglichkeiten der Unterstützung und rechtlichen Begleitung.

4. Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) – Umsetzung und Auswirkungen für die Praxis

Prof. Dr. Constantin Hruschka, Evangelische Hochschule Freiburg

Dr. Kerstin Düsch-Wehr, Katholisches Büro in Berlin (Moderation)

Für die Aufnahme und den Schutz von Geflüchteten bedarf es gemeinsamer europäischer Lösungen. Lange wurde um die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) gerungen. Ab Mitte Juni 2026 gilt nun das neue GEAS. Die Arbeitsgruppe bietet eine Einführung in die neuen Rechtsakte und die wichtigsten Änderungen: Welche Auswirkungen hat die Reform auf die Praxis, z. B. mit Blick auf Asylverfahren? Wie wirkt sich die neue Gesetzgebung auf die Unterbringung von Geflüchteten aus? Welche Aspekte sind aus menschenrechtlicher Perspektive kritisch zu bewerten?

5. Dialog im Fokus – „Politik auf 13 m²“

Dr. Sarah Köhler, Leiterin der Kampagne „Politik auf 13 m²“, Referentin für Gesellschaftspolitik und Demokratieförderung, Diözese Rottenburg-Stuttgart

Justyna Höver, Flüchtlingsbeauftragte der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Moderation)

Wie erreicht man Menschen, die sich von der Politik abgehängt fühlen? Wie können Perspektiven von Menschen mit Fluchterfahrung im öffentlichen Diskurs sichtbar werden? Wie bringt man unterschiedliche Lebenswelten miteinander ins Gespräch? In der Arbeitsgruppe werden Ansätze der Kampagne „Politik auf 13 m²“ vorgestellt. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wurden niedrigschwellige Begegnungsräume geschaffen, etwa im Umfeld einer Flüchtlingsunterkunft. Die Arbeitsgruppe will zeigen, wie Räume entstehen, in denen Vorurteile abgebaut werden und demokratische Teilhabe erlebbar wird, und lädt zum Weiterdenken ein.

6. Gewaltschutz in Unterkünften professionell verankert – fachliche Sicherheit zwischen Konzept, Haltung und Alltagspraxis

Tatjana Werner, stellv. Betreuungsleitung der Malteser Betreuung Werl, Malteser Werke gGmbH

Isabella von Helden, stellv. Betreuungsleitung der Malteser Betreuung Viersen, Malteser Werke gGmbH

Andreas Konen, Malteser Werke gGmbH, Köln (Moderation)

Geflüchtete haben ein Recht auf menschenwürdige Unterbringung und Schutz vor Gewalt. Doch wie lassen sich in der Praxis sichere Orte für Schutzsuchende

schaffen? Die Arbeitsgruppe beleuchtet das Spannungsfeld zwischen fachlichen Standards, organisatorischen Rahmenbedingungen und Alltagssituationen vor Ort. Der Schutz des einzelnen Menschen steht dabei im Mittelpunkt. Anhand von Praxisfällen und erprobten Instrumenten wird das Thema Gewaltschutz beleuchtet: von Risikoanalyse und Meldewegen über Team-Haltung, Schulungen und Resilienz bis hin zu Verfahren im Akutfall. Ziel ist es, Orientierung, praxistaugliche Werkzeuge und Handlungssicherheit zu vermitteln.

7. „Hand in Hand“ – ehrenamtliche Unterstützung für geflüchtete Betroffene von Menschenhandel

Carolin Hirschfeld, Fachberatungsstelle JADWIGA, München

Dr. Markus Grimm, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn
(Moderation)

Betroffene von Menschenhandel haben in ihrem Herkunftsland oder auf der Flucht oftmals schwere Menschenrechtsverletzungen erlebt. Diese Erfahrungen erschweren das Ankommen und den Weg zu gesellschaftlicher Teilhabe zusätzlich. Umso wichtiger sind eine verlässliche Beratung und Begleitung. Die Arbeitsgruppe geht auf die Herausforderungen ein, die mit der Unterstützung von geflüchteten Betroffenen von Menschenhandel verbunden sind. Am Beispiel des Mentoringprojektes „Hand in Hand“ wird praxisnah gezeigt, wie eine Begleitung durch Ehrenamtliche gelingen kann und sich ein Empowerment der Betroffenen erreichen lässt.

15.10 Uhr Kaffeepause

15.35 Uhr **Podiumsdiskussion: Aushöhlung des Flüchtlingsschutzes?
Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen**

Erzbischof Dr. Stefan Heße, Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, München

Claire Deery, Fachanwältin für Migrationsrecht und Beraterin der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Göttingen

16.50 Uhr **Gemeinsamer Abschluss**

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung